

RALPH ARTHUR ROBERTS

*Man
wird wieder*

galant



*Nicht so,
in gleichgültig-lässiger
Art . . .*



*sondern so, mit liebenswürdiger Geste, überreicht der Kavalier
einer Dame die mitgebrachten Blumen*

Ralph Arthur Roberts, einer der prominentesten Liebhaber auf den Berliner Bühnen, dessen Eleganz und Galanterie im Spiel schon so viele Frauen bezauberte, hatte die Liebenswürdigkeit, uns eine kleine Plauderei über den Wandel der Galanterie zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig mit seiner Partnerin in dem Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ (Theater in der Behrenstraße, Berlin), Lucie Englisch, alte und neue, richtige und falsche Formen der Galanterie in photographischen Sonderaufnahmen für „Scherls Magazin“ zu demonstrieren.

Die Schriftleitung

Das feierliche Begräbnis des Herrenschnittes hat bereits stattgefunden. Er ist ohne Pomp begraben worden, wie es einer modischen Erscheinung geziemt, die kometenhaft auftaucht, kometenhaft verschwindet und doch Symptom bleibt in psychologischer Beziehung. Dieser Herrenschnitt verkörperte die Emanzipation, das Ideal des Männlich-Kollegialen in frisürlicher Beziehung. Die schlanke Linie hat Ade gesagt, das ewig Mollige, das ewig Weibliche, jene süßen Rundungen, die sich die Natur von einer Modeströmung nicht einfach wegdictieren läßt, ist wieder da, scheint wieder da zu sein. Man ißt wieder Knödel und Wiener Mehlspeisen weiblicherseits, und damit kündigt sich auch, wenn mich nicht alles täuscht, im Benehmen der Geschlechter eine kleine Änderung an, die dem neuen System der Frau, sich wieder zum Weibe zu bekennen, seelisch entspricht: Die Galanterie kehrt wieder.

Der Mann, der im Sport und im Leben zuletzt kaum mehr